

Perdition und Erlösung sind an die Wege gebunden, nicht an die Männer

Perdition und Erlösung sind an die Wege gebunden, nicht an die Männer

Der in der Parabel der Pfade verwendete Begriff "Leads" stellt die Funktion dar, die der Pfad ausführt, dh er führt zu einem Schicksal für dasjenige, das durch die Tür eintritt.

Perdition ist das Schicksal des weitläufigen Weges, und die Erlösung ist das Ziel des engen Weges.

Wie die Pfade, die Schicksale haben (Erlösung und Verdammnis), schließt Jesus durch das Gleichnis jeden Begriff des Schicksals, Determinismus oder Fatalismus aus, wenn es um die Zukunft des Menschen geht.

Nach der Analyse des Gleichnisses der beiden Türen und der beiden Pfade wird der Leser in der Lage sein zu erkennen, ob Gott einige Menschen zur Erlösung und der Rest zur ewigen Verdammnis prädestiniert hat.

"Geh durch das enge Tor; denn weit ist das Tor, und der breite Weg ist der Weg, der zur Zerstörung führt, und viele sind es, die durch sie hindurchgehen; Und weil das Tor eng ist und der Weg, der zum Leben führt, eng ist und es wenige gibt, die es finden " (Mt 7,13-14)

Als er das Himmelreich in der Bergpredigt ankündigte, wies Jesus seine Hörer an, *"durch das enge Tor zu treten"; "tritt durch das enge Tor ein"* (Matthäus 7:13).

Jesus ist das enge Tor, durch das die Gerechten eintreten

würden, denn er selbst sagte: "Ich bin das Tor. Wenn jemand durch mich hineingeht, wird er gerettet werden und hineingehen und ausgehen und Weide finden." 10: 9).

Psalm 118 ist messianisch und stellt Christus als Tor des Gerechten dar, so wie er der Eckstein, der Eckstein, der verwundete Diener, die rechte Hand des Allerhöchsten, das Licht, das in die Welt gekommen ist, das Gesegnete kommt der Name des Herrn und das Opfer des Festes "Dies ist das Tor des HERRN, durch das die Gerechten eintreten werden" (Ps 118: 15-27)

Warum aber muss man durch Christus hineingehen? Wie komme ich durch Christus?

Jesus stellte drei Gründe vor, warum es unbedingt notwendig ist, durch die enge Tür zu betreten:

"Denn das Tor ist breit, und der Weg, der zur Zerstörung führt, ist breit, und viele sind es, die durch es hineinkommen" (Mt 7,13).

- Die Tür ist breit;
- Ermöglicht den Zugriff auf den Pfad der Verdammnis.
- Viele treten durch.

Identifizierung des Wide-Ports

Das Gleichnis präsentiert nur zwei Türen, und in Bezug auf die Türen stellt sich Jesus als die schmale Tür vor. "Bemühen Sie sich, durch die schmale Tür einzutreten. Denn ich sage Ihnen: Viele werden eintreten wollen und können nicht" (Lukas 13,24-25) (Johannes 10,9).

Die Bibel enthält keine explizite Definition der breiten Tür, aber durch Christus, der die schmale Tür ist, kann man bestimmen, was ist oder wer das breite Tor ist.

Es gibt mehrere Vorstellungen, die einige Kandidaten für die Besetzung des „Posten“ der breiten Tür vorbringen. Wir müssen jedoch berücksichtigen, dass zwischen der Zahl der breiten Tür und der Figur der engen Tür eine faire Position besteht, so dass Fragen zu klären sind so dass ein „Kandidat“ an der breiten Tür perfekt in die Figur passt.

Wenn die schmale Tür, die Christus ist, ein Mann ist, folgt daraus, dass sich die Figur der breiten Tür auf einen Mann beziehen sollte.

Wenn die schmale Tür der Kopf einer neuen Generation ist, muss sich die breite Tür auch auf den Kopf einer Generation beziehen.

Viele weisen auf den Teufel des breiten Türpfostens hin, er ist jedoch ein gefallener Engel (er ist kein Mann), und da er Wesen, die ihm ähnlich sind, nicht zur Existenz bringen kann, kann er daher nicht der Kopf einer Generation sein.

Der Teufel passt nicht zwischen die Figuren der breiten Tür und der schmalen Tür (Luk. 20, 35-36).

Sin wiederum sagt von einem Zustand, dem der Mensch unterworfen ist, dh von Gott entfremdet ist, ist also kein Wesen, weder Engel noch Mensch.

Sin passt nicht in das Büro der breiten Tür, und Sünde ist unmöglich, die Kopfposition einer Generation einzunehmen (Jes 59: 2).

Menschliche Einrichtungen werden oft auch als weites Tor bezeichnet, aber eine Einrichtung besteht aus mehreren Männern, die sich um ein Ziel versammeln.

Es ist nur eine Versammlung von Menschen, so dass es nicht zu einer breiten Tür passt.

Die Welt ist nicht das weite Tor, denn die Welt in der Bibel sagt, dass Menschen, die von Gott entfremdet sind, von ihren

Leidenschaften, von der Lust des Fleisches, von der Lust der Augen und vom Stolz des Lebens beherrscht werden (Epheser 2: 2; : 8).

Deshalb können wir nicht annehmen, dass die breite Tür der Teufel, die Sünde, die Welt oder eine religiöse Einrichtung ist.

Es bleibt uns zu überlegen, dass, wenn die enge Tür ein Mann ist, die breite Tür notwendigerweise ein Mann sein muss.

Als Christus, die schmale Tür, ohne Sünde in die Welt kam, muss der Kandidat an der breiten Tür auch ein Mann sein, der ohne Sünde in die Welt gekommen ist.

Da Christus der Kopf einer neuen Generation von spirituellen Männern ist, bezieht sich die breite Tür auf den Kopf einer Generation von Männern.

Der einzige Mann, der zum Bild der breiten Tür passt, ist Adam, denn er ist ohne Sünde in die Welt gekommen und ist der Kopf einer Generation fleischlicher Männer.

Wie kann das sein?

In der Bibel ist die Tür eine Figur, die mehrere Bedeutungen hat, aber die Figuren der Türen, die Jesus in der Bergpredigt präsentierte, sagen von Geburt, so dass Adam das breite Tor ist, durch das alle Menschen die Welt betreten.

Alle Menschen, wenn sie in die Welt kommen (sie öffnen die Mutter), werden gemäß dem Samen Adams erzeugt.

Alle Menschen außer Christus traten durch Adam, das breite Tor, in die Welt ein.

Christus wurde vom Heiligen Geist im Schoß Mariens geworfen, das heißt mit dem verdorbenen Samen Adams ausgeschlossen.

Christus ist der letzte Adam, der von Gott in die Welt

gebracht wurde, der Kopf einer Generation geistiger Menschen (1. Korinther 15,45).

Mit anderen Worten, Adam ist der Typ und Christus ist das Antitype. Adam die Figur und Christus die Realität **“... Adam, der eine Figur (Typ) von dem ist, der kommen sollte (Antitype)”** (Röm 5,14).

Um der Leidenschaft des Todes unterworfen zu sein, musste Christus in der Welt als Ebenbild der Menschen (sündiges Fleisch), aber ohne Sünde (Hebr. 2: 9) in die Welt kommen.

Denn dies wurde vom Heiligen Geist in den Leib Marias eingeführt, denn wenn es nach dem Fleisch gezeugt worden wäre, würde es unter der gleichen Verurteilung stehen, die auf die Menschheit fiel (Gal 4: 4, 1 Johannes 3: 9).

Nun wurde in Eden angekündigt, dass der Samen vom Samen der Frau kommen würde, angesichts der Opposition, die zwischen den beiden Samen liegen würde (Gen 3,15).

Es ist erwähnenswert, dass, als Christus den Menschen in Eden schuf (Hebr. 2,10), Adam als Bild und Abbild des Christusmenschen geschaffen wurde, nicht als Abbild des unsichtbaren Gottes in Herrlichkeit (Hebr. 2: 9).

Adam wurde nach dem Abbild und Bildnis des Christusmenschen geschaffen, der in die Welt kommen sollte, indem er im Schoß Marias geboren wurde (Röm 5,14), das heißt nicht das Bildnis des verherrlichten Christus, denn ein solcher Zustand stieg erst danach auf **“Was mich betrifft, so werde ich dein Gesicht in Rechtschaffenheit sehen. Wenn ich erwache, werde ich mit deiner Ähnlichkeit zufrieden sein”** (Psalm 17:15).

Die Tür ist breit

Die Tür ist weithin festgelegt, weil alle Menschen, um in die Welt zu kommen, notwendigerweise durch Adam eintreten müssen (1. Korinther 15,46).

Jesus macht deutlich, dass viele durch die breite Tür eintreten und nicht alle, weil Christus eine Ausnahme von der Regel war.

Während natürliche Menschen durch einen verderblichen Samen in die Mutter geworfen wurden, wurde Jesus durch die übernatürliche Wirkung des Heiligen Geistes in die Mutter geworfen (Ps 22,10).

Vor Adam gab es keinen Ungehorsam, keine Sünde oder keinen Tod für die Menschheit.

Mit der Übertretung Adams betraten Sünde und Tod die Welt (1. Korinther 15,21-22).

Wegen Adams Vergehen haben sich alle seine Nachkommen zusammen von Gott entfernt (Ps 53: 3).

Die Bibel ist klar, wenn sie zeigt, dass alle Menschen zusammen von Gott entfremdet wurden.

Wie war es den Menschen möglich, sich gemeinsam von Gott zu entfremden?

Und es gab ein einziges Ereignis, bei dem alle Männer "versammelt" wurden.

Nach Interpretation (Hebräer 7: 2) waren alle Menschen in Adams Oberschenkel versammelt (Hebräer 7,10).

Als er übertrat, wurden alle Übertreter.

Als Adam unrein wurde, verunreinigte er seine gesamte Linie, denn Unreinheit ist Unreinheit (Ps 53: 3).

Wann haben sich die Menschen von Gott entfremdet?

Sie wurden von Gott in Eden entfremdet.

Dort starb der göttliche Mann, und alle seine Nachkommen wurden unrein. **Ein gottesfürchtiger Mann ist von der Erde zugrunde gegangen, und es gibt keinen Gerechten unter den Menschen; sein Bruder mit dem Netz “(Micah 7: 2).**

Wegen der Übertretung in Eden werden die Menschen von Gott von der Mutter entfremdet und aus einem verderblichen Samen, dem Samen Adams, geboren.

Als Folge davon wandern sie seit ihrer Geburt, denn sie befinden sich auf einem Pfad, der sie zum Verderben führt (Ps 58,3).

Der Weg der Verdammnis

Nach dem Öffnen des Madre (geboren werden), dh “durch die breite Tür eintreten”, verfolgt der Mann einen bestimmten Weg, der mit der Verdammnis verbunden ist.

Das Gleichnis zeigt, dass die Figur des Pfades funktional ist, weil sie zeigt, dass der Pfad führt, das heißt, dass alle Menschen, die sich darin befinden, an einen einzigen Ort geführt werden: Verdammnis.

Das Gleichnis zeigt auch, dass der schmale Pfad alle Menschen, die in ihm sind, zum Leben führt, dh der enge Weg hat einen bestimmten Ort als Ziel: Erlösung (Mk 7: 13-14).

Der in der Parabel der Pfade verwendete Begriff “Leads” stellt die Funktion dar, die der Pfad ausführt, d. H. Für diejenigen, die durch die Tore einsteigen, ein Ziel.

Perdition ist das Schicksal des weitläufigen Weges und Erlösung das Schicksal des engen Weges.

Wie die Schicksale (Erlösung und Verderben), so schließt Jesus durch das Gleichnis jeden Begriff des Schicksals, Determinismus oder Fatalismus aus, wenn es um die Zukunft des Menschen geht.

Der Begriff "führt" Beweise für die Funktion des Pfades und nichts weiter.

Der Pfad führt zu einem bestimmten und bestimmten Ziel.

Zum Beispiel: Vergehen ist das Ziel der weitläufigen Straße, und das Leben ist das Ziel der schmalen Straße.

Nun, das Gleichnis stellt keine Erlösung oder Verurteilung dar, die an Menschen gebunden ist, sondern Erlösung und Verderben wurden in Verbindung mit den Wegen dargestellt.

Niemand kommt zu Gott außer durch Christus, denn er ist der Weg, der den Menschen zum Leben führt.

Ebenso geht niemand zur Verdammnis, wenn nicht auf dem breiten Weg, der zur Verdammnis führt. Während die Juden und Griechen eine fatalistische und deterministische Weltsicht besaßen, demonstriert Jesus, dass seine Lehre nicht der Auffassung der Menschheit folgt.

Jesus stellt keine Erlösung oder Verdammnis mit dem Schicksal der Menschen dar, sondern als Schicksal der Wege, so dass das Evangelium nicht den Grundlagen der philosophischen Strömungen wie Fatalismus und Determinismus folgt.

Warum ist es notwendig, diese Besonderheit der Wege hervorzuheben?

Einige Vorstellungen zu entmystifizieren, denn in einigen alten Kulturen, wie den Griechen, wurden die Welt und ihre täglichen Ereignisse von einer Reihe von Ereignissen beherrscht, die von einer bestimmten kosmischen Ordnung oder Göttlichkeit unvermeidlich und vorherbestimmt waren.

Eine solche Lehre besagt, dass alle Ereignisse nach einem festen und unerbittlichen Schicksal stattfinden, ohne dass die Menschen sie nicht kontrollieren oder beeinflussen können.

In der griechischen Mythologie gibt es die Moiras, drei Schwestern, die durch das Glücksrad das Schicksal sowohl der Götter als auch der Menschen bestimmt haben, so dass das Schicksal die Götter unterwarf, die ihrerseits wenn du willst, Schicksal.

Neben der griechisch-römischen Kultur haben wir im römischen und griechischen Stoizismus Fatalismus, der letztendlich die sogenannte christliche Lehre der göttlichen Vorsehung beeinflusste.

Die göttliche Vorsehung ist zu einem theologischen Gedanken geworden, der der Allmacht Gottes die absolute Kontrolle über alle Ereignisse im Leben der Menschen und in der Geschichte der Menschheit gibt.

Eine solche Auffassung bestätigt, dass Gott alle Ereignisse festgelegt und vorherbestimmt hat und nichts ohne Gottes Erlaubnis geschieht.

Ein anderer philosophischer aktueller Determinismus besagt, dass jedes Ereignis (einschließlich des mentalen) durch kausale Beziehungen (Ursache und Wirkung) erklärt wird.

In der Bibel finden solche Gedanken, ob mythologisch oder philosophisch, kein Echo, denn das "Schicksal" wird nur und spezifisch als der Ort präsentiert, der kommen wird, wenn man einen Pfad betritt.

In der Bibel wird der Begriff "Schicksal" im Sinne von Ort verwendet, Platz beinhaltet jedoch nicht die Idee der Vorbestimmung.

["Und dreihundert Schilde aus geschlagenem Gold; für jedes Schild ernannte er dreihundert Goldbrot; und Salomo setzte](#)

sie in das Haus des Waldes im Libanon" (2Ch 9:16).

Wenn es gelesen wird: "Und ich werde dir das Reich geben, so wie mich mein Vater ernannt hat" (Lukas 22,29), ist im philosophischen oder mythologischen Sinn nichts Deterministisches, als Jesus dies ebenso wie Gott angab Königreich für seinen Sohn, es ist sicher, dass das Königreich denen gehört, die glauben, denn sie werden mit Christus alle Dinge erben.

Nun haben die beiden obigen Verse dasselbe Prinzip: So wie Gold für den Schild vorbereitet wurde, wurde das Königreich für diejenigen vorbereitet, die an Christus glauben.

Dies bedeutet nicht, dass einige Menschen für das Königreich bestimmt waren und eine andere nicht, bevor das Königreich für diejenigen vorbereitet war, die glauben.

Die Äquivokation einiger ist auf die Sprache zurückzuführen, denn sie denken nicht daran, dass in der Antike die Dinge durch ihre Funktion definiert wurden, serventia *"Alle Dinge werden durch ihre Funktionen definiert"* (Aristoteles, The Politics). In diesem Papier)

Wenn wir lesen: "Denn Gott hat uns nicht zum Zorn ernannt, sondern zur Errettung durch unseren Herrn Jesus Christus" (1Th 5,9), müssen wir berücksichtigen, dass der Apostel die Figur des engen Weges darstellt: unser Herr Jesus Christus '.

In den Versen des Kommentars wurde der Begriff "destinar" nicht im Sinne von Vororden, so³⁰ – Da der Apostel mit Christen zu tun hat und den gegenwärtigen Zustand in Christus: Kinder des Lichts (1Th 5: 5) in Erinnerung bringt, empfiehlt er, dass sie wachsam und nüchtern bleiben (1 Thessalonicher 5: 7), in Macht gekleidet von Gott, das ist das Evangelium (1. Thessalonicher 5: 8)

Im Gegensatz zu der Zeit, als sie sich in der Dunkelheit befanden und Kinder des Zorns waren, haben Christen aufgrund

ihres Lebensweges (Jesus Christus, unseres Herrn) die Erlösung erlangt.

Das heißt, der Apostel sagt nicht, dass Christen zur Errettung prädestiniert waren, anstatt sich auf dem schmalen Pfad zu befinden. Das Schicksal ist jetzt Erlösung, im Gegensatz zu dem weiträumigen Weg, der Zorn ist.

Was ist die Funktion eines Pfades? Fahren Sie zu einem Ort, dh zum richtigen Ziel.

Der Ort ist mit dem Pfad verbunden, ohne dass er "Vorbestimmung", "Vorhersage" oder "Vorbestimmung" bedeutet.

Das Ziel der Straße, die mit der breiten Tür verbunden ist, ist Verderben, ebenso wie das Ziel des Presidente Dutra Highway in Rio de Janeiro für diejenigen, die Sao Paulo verlassen.

Wir müssen bedenken, dass der Herr Jesus bekräftigt hat, dass derjenige, der das Schicksal hat, der Weg ist, wenn er den Menschen diese Parabeln ermahnt, durch die enge Tür einzutreten.

So zeigt Jesus, dass der Reisende nicht vorherbestimmt, zum Schicksal vorbestimmt ist usw., sondern eher der Weg ist, den er an einem Ort des Verderbens gibt.

Angesichts der Warnung Christi kann der Reisende seine Route ändern, ebenso wie es jemandem in São Paulo auf dem Weg nach Rio de Janeiro am Presidente Dutra Highway möglich ist, den Raposo Tavares Highway in den Bundesstaat Paraná zu fahren .

- "Geh durch die schmale Tür; denn weit ist das Tor, und der breite Weg ist der Weg, der zur Zerstörung führt, und viele sind es, die durch sie hereinkommen" (Matthäus 7:13);
- "Wehe aber euch, Schriftgelehrten und Pharisäern, Heuchlern, denn ihr schließt das Himmelreich für die

Menschen ein, und ihr seid nicht eingedrungen und ihr werdet nicht hineingelassen" (Mt 23,13).

- "Ich bin die Tür. Wenn jemand durch mich hineingeht, wird er gerettet werden und hineingehen und ausgehen und Weide finden" (Johannes 10: 9).

Die Tür ist geräumig, weil viele durch Adam eintreten, und der Weg ist geräumig, weil alle, die von Adam gezeugt werden, zur Verdammnis führen. Jesus hat das Verderben an den Weg gebunden, nicht an die Menschen. Durch das Gleichnis wird deutlich, dass das Schicksal an den Weg gebunden ist.

Der Weg und das Schicksal sind fest und gebunden, aber der Mann ist an die Tür gebunden (Geburt), was bedeutet, dass es möglich ist, den Pfad zu verlassen, wo er ist, und zum anderen zu gehen. ndern im Sinne von Vorbehalt verwendet.

Der Weg ist geräumig

Die Tür ist geräumig, weil alle Menschen außer Christus durch Adam eintreten und der Weg geräumig ist, weil viele Männer zum Verderben geführt werden.

Im Gleichnis von den zwei Wegen, in denen Jesus die Verachtung an den Weg gebunden hat, nicht an die Menschen.

Durch ein aufmerksames Lesen der Parabel wird deutlich, dass das Schicksal an den Pfad gebunden ist.

Man wird zum ersten Mal nach dem Fleisch, dem Blut und dem Willen des Mannes geboren, das heißt, an die breite Tür gebunden geboren.

Es war nicht Gott, der feststellte, dass der Mensch in Sünde gezeugt werden würde, aber als Adam ungehorsam war, wurde er der Bedingung der Entfremdung von Gott (Sünde) unterworfen und zog alle seine Nachkommen in denselben Zustand.

Das breite Tor entstand in Adam, der sündigte und seine ganze Nachkommenschaft an die Sünde verkaufte, so dass kein Mensch, wenn er in die Welt kommt, frei von Sünde ist.

Der Eintritt der Menschen in die Welt durch die breite Tür war mit dem ersten Vater der Menschheit verbunden, denn der Mensch, der aus Fleisch geboren wurde, ist der einzige Weg für die Menschheit, die Welt zu betreten. ["Ihr erster Vater hat gesündigt und Ihre Dolmetscher haben gegen mich verstoßen : 27; 6: 7\).](#)

Um durch die große Tür einzutreten, übt der Mensch keine Wahl aus, so wie die Nachkommen (Kinder) der Sklaven nicht die soziale Lage gewählt haben, als sie die Welt sahen.

Das heißt, niemand, der durch die breite Tür hereinkommt, hat sich dafür entschieden.

Die Figur ist an sich vollständig, denn die Wege haben ein bestimmtes und unveränderliches Schicksal, aber die Menschen sind nicht an ein Schicksal gebunden, sei es Verdammnis oder Erlösung.

Wenn ein Mann täglich ein Ziel erreichen möchte, muss er sich notwendigerweise entscheiden, welchen Weg er nehmen soll, da das Schicksal an den Weg gebunden ist.

Wenn ein Reisender São Paulo in Richtung Rio de Janeiro verlassen möchte, muss er den Presidente Dutra Highway überqueren.

Durch das Gleichnis der beiden Wege wird deutlich, dass Gott niemanden für ewige Erlösung oder ewige Verdammnis prädestiniert hat. Wenn ein neuer Mann in die Welt kommt, tritt er notwendigerweise durch die breite Tür ein und befindet sich auf einem breiten Weg, der ihn zur Verdammnis führt.

Niemand, der durch Adam die Welt betritt, ist zum Verderben

prädestiniert, denn es ist der Weg, der zum Verderben führt.

Der geräumige Weg hat ein Ziel, dh er ist an einen Ort gebunden.

Der Ort, den der breite Weg führt, ist der Verderb, anders als der schmale Pfad, der zur Erlösung führt.

Ebenso ist niemand, der durch Adam hineingeht, zur Erlösung prädestiniert, da er durch die breite Tür die Welt betritt, auf einem breiten Weg, der ihn zum Untergang führt.

Die Auffassung, dass es Menschen gibt, die sehen, dass die Welt für die Erlösung prädestiniert ist, hört auf zu glauben, dass alle in Missetat geformt und als Sünde empfunden werden. Daher sind sie die geborenen Sünder und die Art des Verderbens.

Wenn es nun eine Vorbestimmung zur Errettung gäbe, würde das Vorherbestimmte nicht unbedingt durch Adam zur Welt kommen.

Es müsste durch eine andere Tür eintreten, abgesehen von Christus oder Adam, aber eine solche Tür existiert nicht.

Um durch Christus einzutreten, muss der Mensch zuerst durch Adam eintreten, und nachdem er durch Adam eingetreten ist, ist es nur möglich, in das Reich der Himmel einzutreten, indem er ein Werk vollbringt, das über das der Schriftgelehrten und Pharisäer hinausgeht: an Christus zu glauben, das heißt, wiedergeboren zu werden (Matthäus 5:20, Johannes 3: 3 und Johannes 6:29).

Einer, der nur einmal geboren ist, bleibt auf weitläufige Weise, wer wiedergeboren wird, das heißt, zum zweiten Mal verlässt er den Weg des Verderbens und geht zu dem Pfad über, der zur Erlösung führt, der Christus ist.

Errettung und Verderben sind kein vorbestimmtes Schicksal für die Menschen, bevor sie geboren werden, im Gegenteil, Erlösung und Verderben sind an den Weg gebunden, den die Menschen nach

dem Eintritt durch die Tore gehen.

Die Männer gehen einzeln und in der folgenden Reihenfolge zu den Türen: zuerst die breite Tür, dann die schmale. Wenn Sie durch Adam eintreten, befinden Sie sich auf einem Pfad der Verdammnis, wenn durch Christus, auf einem Pfad der Erlösung.

Viele treten durch die breite Tür ein

Wenn Menschen geboren werden, befinden sie sich auf einem Pfad der Verdammnis (außer Christus), aber ihnen wird die Möglichkeit gegeben, durch die enge Tür einzutreten.

Alle Menschen treten durch die breite Tür ein, und um Erlösung zu erhalten, müssen sie durch eine andere Tür eintreten, so dass die Menschen, um das ewige Leben zu erlangen, durch zwei Tore gehen müssen, dh für zwei Geburten.

Wie bereits gesagt, ist das Schicksal eines Weges unverändert, dh wenn im Christentum eine Art Fatalismus oder Determinismus zum Ausdruck kommt, fällt er nur und ausschließlich auf den Weg, niemals auf Reisende.

Alle Menschen treten durch Adam in diese Welt ein, und keiner von ihnen ist für die Erlösung prädestiniert.

Was die Bibel beweist, ist, dass alle, die durch Adam eintreten, einen weiten Weg gehen, der sie zur Verdammnis führt.

Die beiden Pfade sind an bestimmte Orte (Schicksale) gebunden und unveränderlich.

Da die Verdammnis (das Schicksal, der Ort) an den weitläufigen Pfad und nicht an die Menschen gebunden ist, lädt Jesus alle von Adam geborenen Menschen feierlich, wahr und königlich ein:

“Betritt das enge Tor” (Matthäus 7:13) .

Eine solche Einladung zeigt, dass es möglich ist, vom Pfad der Verdammnis zum neuen und lebendigen Pfad zu wechseln, dessen Bestimmung das ewige Leben ist.

Die breite Tür ist eine natürliche Geburtsfigur und die schmale Tür der neuen Geburt.

Das breite Tor zur Welt bringt lebende Seelen hervor und die enge Tür hinter geistigen Menschen.

Die neue Geburt spricht von einer neuen Generation, die aus dem unbestechlichen Samen (Wort Gottes) kommt, anders als die natürliche Geburt, die aus dem verderblichen Samen stammt (1Pe 1,23).

In diesem Gleichnis ist die Tür die gleiche wie Geburt, so dass alle, die von Adam geboren sind, fleischlich sind und einem Weg folgen, der zum Verderben führt.

Wiederum, so viele wie sie durch Christus hereinkommen, wiedergeboren werden, sind auf eine enge Weise, die sie zu Gott führt.

Jesus sagte: “Ich bin die Tür!” “Ich bin der Weg”! Zuerst tritt der Mensch durch Adam in diese Welt ein, dann ist es notwendig, durch Christus einzutreten und aus Wasser und Geist wiedergeboren zu werden. Christus ist der Weg, der den Menschen zu Gott führt.

Christus ist der Weg, der Erlösung als Schicksal hat.

Wer durch ihn eintritt, befindet sich auf dem Weg, der ihn allein und spezifisch zu Gott führt.

Der Weg ist eng, weil wenige durch Christus eintreten, und der Weg ist breit, weil viele durch ihn hindurchgehen.

Es ist nicht das Verhalten, die Moral oder der Charakter, der

die Breite des Weges einschränkt, sondern der Umfang des Zugangs.

Pfad ändern

Wie verlasse ich die breite Straße und betrete die enge Straße?

Damit ein Mann wiedergeboren wird, muss er zuerst sein eigenes Kreuz auf sich nehmen und Christus nachfolgen, das heißt, um wiedergeboren zu werden, muss er zuerst sterben (Kol 3,3).

Ohne zu sterben, ist es unmöglich, wiedergeboren zu werden. "Ich bin mit Christus gekreuzigt und lebe nicht mehr, sondern Christus lebt in mir. Und das Leben, das ich jetzt im Fleisch lebe, lebe ich im Glauben des Sohnes Gottes. er hat mich geliebt und sich für mich hingegeben" (Röm 2,20; Röm 6,6).

Es ist offensichtlich, dass von der Geburt Adams keine zur Erlösung prädestinierte Person ist, denn wenn er nicht wiedergeboren ist, wird er nicht in das Königreich der Himmel eingehen.

Derjenige, der den Himmel betritt, ist die neue Kreatur, weil die in Adam geborene alte Frau gekreuzigt und tot ist, was zeigt, dass es für die Eingeborenen in Adam unmöglich ist, die Erlösung zu erben.

Wenn jemand, der aus Adams Samen stammt, zur Errettung prädestiniert ist, würde er nicht mit Christus sterben müssen.

Aber wenn es notwendig ist, mit Christus zu sterben, ist offenbar niemand für die Erlösung prädestiniert.

Wenn es eine Vorbestimmung für die Errettung gäbe, ist es sicher, dass der Mensch nicht dem Tod unterworfen wäre: weder physisch noch Tod mit Christus.

Der Mensch, der das Heil erbt, ist nicht derselbe wie der, der in die Welt gekommen ist, denn von dem Menschen, der in die Welt gekommen ist, wird nur der Ton verwendet, die Masse erhält ein neues Herz und einen neuen Geist.

Wenn der Mensch mit Christus stirbt, wird das Gefäß der Schande gebrochen und ein neues Gefäß der Ehre derselben Masse geschaffen. Durch diese Besonderheit ist es für den eingeborenen Mann Adams nicht möglich, zur Erlösung bestimmt zu sein, denn es ist eine Neugeburt, eine neue Schöpfung, ein neuer Familienvater, ein neues Herz und ein neuer Geist erforderlich. **“den Ton, um ein Gefäß der Ehre aus derselben Masse und ein anderes für die Schande zu machen?”** (Röm. 9,21).

Der Mensch kann zwei Bedingungen annehmen: die des Verlorenseins, denn wenn er nach dem Fleisch geboren wurde, ist er ein natürlicher Mensch, eine alte Kreatur, ein alter Mann, ein altes Selbst, fleischlich, irdisch und so weiter. wieder kreuzigte sich die alte Natur und wurde wieder in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit geschaffen.

Wenn die alte Kreatur gekreuzigt wird und stirbt, ist es sicher, dass eine solche Person nicht für die Erlösung prädestiniert war.

Ich wiederhole, wenn der Mensch für die Erlösung prädestiniert wäre, wäre es nicht notwendig zu sterben, um einen neuen Menschen zu zeugen.

Der neue Mensch ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit geschaffen, anders als der alte Mann, der in Missetat und Sünde gezeugt wurde (Psalm 51: 5).

Der neue Mann hat ein neues Herz und einen neuen Geist, daher hat er keine Verbindung zu dem alten Mann, der ein steinernes Herz geerbt hat.

Der alte Mann war nicht zur Erlösung prädestiniert, denn es ist notwendig, dass alle, die gerettet werden, die alte Natur

mit ihren Wünschen kreuzigen (Gal 5, 24).

Die Vorstellung, dass Gott einige Menschen zur Errettung und andere zur ewigen Verdammnis prädestiniert hat, bevor sie in die Welt kamen, passt nicht zur Position der Bibel, denn wenn dies der Fall wäre, müssten die in Adam geborenen Männer, die zur Erlösung bestimmt sind, nicht gekreuzigt werden.

“Ich bin mit Christus gekreuzigt worden und lebe nicht mehr, sondern Christus lebt in mir, und das Leben, das ich jetzt im Fleisch lebe, lebt im Glauben des Sohnes Gottes, der mich liebte und sich selbst gab auch bei mir” (Gal 2:20).

Da eine Kreuzigung mit Christus unabdingbar ist, gibt es sicherlich keine Vorbestimmung von Individuen zur Erlösung.

Da es unabdingbar ist zu sterben und wiedergeboren zu werden, wird der Mensch sicher nicht gerettet, es sei denn, er wurde nach Fleisch und Blut geboren (Johannes 1:12-13).

Die Vorbestimmung, die die Bibel präsentiert, besteht darin, ein Kind durch Adoption zu sein, es unterscheidet sich stark von der Vorstellung der Vorbestimmung zur Erlösung (Eph 1: 5).

Was bedeutet es, durch Adoption einem Kind vorherbestimmt zu sein? Derjenige, der in Christus hineingeht und in Christus ausharrt, wird kein anderes Schicksal haben: Er wird einer der Söhne Gottes sein (Röm 8,29).

Alle, die durch die enge Tür, die Christus ist, eintreten, kennen Gott oder waren ihm besser bekannt (Wissen = ein Körper werden, intime Gemeinschaft).

Dass Christus unter vielen Brüdern nach dem Sterben und Aufstehen (nachdem er als der einzig Eingeborene von Gott in die Welt gebracht wurde, zu den Erstgeborenen erhoben werden konnte), waren alle, die durch Christus eingetreten waren, dazu bestimmt, Söhne Gottes zu sein

“Für diejenigen, die er vorhergesehen hatte, war er auch vorherbestimmt, sich dem Bild seines Sohnes anzupassen, damit er der Erstgeborene unter vielen Brüdern sein könnte” (Röm 8:29).

Ohne die Gemeinde, die Versammlung der Erstgeborenen, wäre es nicht wie Jesus, der Erstgeborene unter vielen Brüdern zu sein.

Aus dem Zweck, Christus in allem überragend zu machen, hat Gott eine neue Kategorie von Menschen geschaffen, die Christus ähnlich sind, denn er ist das Haupt.

Für die Erstgeborenen ist es wichtig, dass Brüder in allem ähnlich sind. Unter den Erhabenen ist Christus sehr Erhaben. In diesem Sinne hat Gott diejenigen, die Christus kannten, vorhergesagt, Kinder zu sein, und zwar durch Adoption, abgesehen von der Idee der Vorbestimmung für die Errettung (Eph 1,5).

Immer wenn der Apostel Paulus die Frage der Vorherbestimmung anspricht, tut er dies im Zusammenhang mit der göttlichen Filiation, so dass jeder, der durch Christus hineingeht, unerbittlich der Sohn Gottes sein wird.

Es gibt kein anderes Schicksal oder Ziel für diejenigen, die durch Christus eintreten: Sie sind Kinder durch Adoption, daher heilig und tadellos.

Eine schlechte Lektüre der Schrift, die die Tatsache, dass Erlösung nicht dasselbe wie göttliche Sohnschaft ist, verachtet, wird den Leser zu der Annahme führen, dass der Begriff Vorbestimmung für Erlösung und Verderben gilt, aber der Fehler kann die Erlösung ohne erreichen um die Bedingung Christi zu erreichen, eine ausschließliche Bedingung für diejenigen, die den Leib Christi bilden: die Kirche.

Menschen, die im Jahrtausend gerettet wurden, werden nicht Teil der Kirche sein, werden keine Kinder durch Adoption und

werden nicht wie Christus sein.

Die Bibel zeigt, dass diejenigen, die glauben, dass sie die Position von christusähnlichen Kindern Gottes, die an der Versammlung der Erstgeborenen beteiligt sind, erlangt haben, außer dass sie vor der in Adam festgelegten Verurteilung gerettet wurden, weil sie der Leib Christi sind Erstgeborene und haben den Vorrang unter vielen Brüdern.

Der Zustand der Glieder des Leibes Christi in der Fülle der Zeiten (Gal 4: 4), der Kirche, unterscheidet sich völlig von denen, die in anderen Zeiten gerettet wurden.

Der große Unterschied liegt in der Mitgliederfrage. Während die von der Kirche Geretteten als Kinder Israels gezählt werden, werden Christen als Kinder Gottes gezählt, denn wie Christus es ist, werden Christen ihn sehen und ihm ähnlich sein.

Aufgrund dieses Zustands, nämlich des christusähnlichen Zustands, wird der Kirche die Autonomie zugestanden, um die Engel zu richten (1Kö 6,2-3).

Das Gleichgewicht zwischen den Zahlen

Es gibt ein Gleichgewicht zwischen den Elementen, aus denen die Figuren der beiden Türen bestehen, und den beiden Pfaden.

Zum Beispiel: Als Christus ist das Haupt einer Generation von spirituellen Männern (Diener der Gerechtigkeit) und ist die enge Tür; Die weite Tür bezieht sich auch auf den Kopf einer Generation von Männern, aber von fleischlichen Männern, die Diener der Sünde sind.

Um die Figur der beiden Türen besser zu verstehen, muss man

unbedingt verstehen, dass Gott in Christus seine Gerechtigkeit etabliert, so dass durch den Ungehorsam des ersten Adams die Todesstrafe verhängt wurde und alle starben und durch den Gehorsam des letzten Adams Die Auferstehung kam daher, und alle, die glauben, werden belebt (2. Korinther 15,21-22).

Wenn aber Gerechtigkeit im Gehorsam Christi und Ungerechtigkeit in Adams Ungehorsam liegt, dann ist die Gerechtigkeit Gottes Substitution von Tat: Gehorsam statt Ungehorsam.

Die aus Ungehorsam Geborenen sind Kinder des Zorns, des Verderbens; Sogar die Kinder des Gehorsams sind Kinder Gottes.

Die Beziehung zwischen Jesus und Adam ist in Römer 5, Vers 14 bis 19 klar: ["Aber der Tod herrschte von Adam zu Mose, auch zu denen, die nicht gesündigt hatten nach dem Abbild der Überschreitung Adams, das ist die Figur von ihm, der kommen sollte."](#)

Aber es ist nicht das Geschenk, sondern das Vergehen. Denn wenn durch das Vergehen eines Menschen viele gestorben sind, ist die Gnade Gottes und die Gnadengabe, die von einem Menschen, Jesus Christus, gegeben wird, viel größer.

Und die Gabe war nicht wie eine Beleidigung, weil jemand gesündigt hatte.

Denn das Urteil kam tatsächlich aus einer Vergehensursache zur Verurteilung, aber die freie Gabe kam aus vielen Vergehen zur Rechtfertigung.

Denn wenn der Tod eines Mannes dadurch zum Tode kam, werden viele andere, die den Überfluss an Gnade und die Gabe der Gerechtigkeit empfangen, durch Jesus Christus im Leben herrschen.

Denn wie durch ein Vergehen alle Menschen zur Verurteilung verurteilt wurden, so kam auch durch einen Akt der

Gerechtigkeit die Gnade über alle Menschen zur Rechtfertigung des Lebens.

“Denn wie durch den Ungehorsam eines Mannes viele zu Sündern gemacht wurden, so werden durch den Gehorsam eines Menschen viele gerecht gemacht werden.”

Wenn wir die Männer beobachten: Adam und Christus, haben wir die Figur und das genaue Bild.

Während dieser den Tod gebracht hat, ist das Leben. Während Adam der erste Mensch ist, ist Jesus der letzte Adam.

Während Adam, der noch am Leben war, die Verurteilung in den Tod brachte, starb Jesus und brachte Erlösung (1Ko 15:45-47).

Das Schicksal ist an den Weg gebunden, nicht an die Menschen

Durch die Figuren der beiden Pfade ist ersichtlich, dass die Pfade permanent an einen Ort, ein Ziel, gebunden sind.

Durch die Figur der beiden Tore sind die Menschen an einen Zustand gebunden, der sich aus ihrer Geburt ergibt: fleischlich oder geistig.

Gott wird weder das Schicksal der Wege (Erlösung und Verdammnis) noch den Zustand der Geburt (Sünde und Gerechtigkeit) ändern, das heißt, es gibt einen Ort des Verderbens und einen Ort der Ruhe, verloren und gerettet.

Da aber der Geburtszustand verändert werden kann, bat Gott von seinen Botschaftern, dass die Menschen durch die enge Tür eintreten sollten

“Bemühen Sie sich, durch das enge Tor einzutreten, denn ich sage Ihnen, dass viele versuchen werden, einzutreten, und

sie werden nicht" (Lukas 13:24).

"Deshalb sind wir Botschafter Christi, als ob Gott uns gebeten hätte: Wir bitten Sie, sich mit Gott von Christus versöhnen zu lassen" (2. Korinther 5,20).

Die Botschaft der Botschafter Christi ist die Versöhnung (2. Korinther 5,18).

In der Versöhnung gibt es die Möglichkeit, nicht die Vorabbestimmung.

In Gott gibt es Freiheit, denn Freiheit ist für den Geist Gottes relevant.

Wenn vor dem Geist, der das Leben gibt, Freiheit ist, ist sicher, dass nichts über die Zukunft der Menschen vorherbestimmt wurde, und somit die Souveränität und Gerechtigkeit Gottes bewiesen, die niemand unterdrückt; "Wir können den Allmächtigen nicht erreichen: Groß ist Macht, aber niemand unterdrückt das Recht und die Größe der Gerechtigkeit" (Hiob 37:23).

Der Mensch ohne Christus ist auf dem Weg von Gott getrennt und nicht durch Schicksal, Schicksal, Schicksal, Vorbestimmung usw. "Denn der HERR kennt den Weg der Gerechten; aber der Weg der Gottlosen wird umkommen "(Psalm 1: 6); "Und deine Ohren werden das Wort von dem hören, der hinter dir ist und sagen: Dies ist der Weg und geht darin, ohne sich nach rechts oder links zu wenden" (Jesaja 30:21).